

Sarganserländer

südostschweiz

Unabhängige Zeitung für das Sarganserland sarganserlaender.ch | Dienstag, 3. August 2021 | Nr. 147 | 149. Jahrgang | AZ 8887 Mels | CHF 2.60

ANZEIGE



081 723 41 41
coiffure hausli
HAIRSTYLING FOR YOU
SARGANS - WWW.COIFFUREHAUSI.CH

ANZEIGE

BENNO SHOP
GEBRAUCHTE COMPUTER NEU BELEBT.
COMPUTER & NOTEBOOKS

BIS ZU 90% GÜNSTIGER

DIREKTVERKAUF IN MELS
Bahnweg 61 · 8887 Mels
www.benno-shop.ch



ANZEIGE

GRÜNENFELDER
- PARKETT & TEPPICHE -



Falknisstr. 9a, Sargans - mg-boden.ch - 081 515 01 96 - info@mg-boden.ch

Neue Führung

EINGANG
KONSULTATIONSZENTRUM

für im Einsatz
Zivilschutz

Kommandowechsel: Die regionale Zivilschutzorganisation (RZSO) Sarganserland, die auch während der Pandemie einen grossen Einsatz leistete, steht seit gestern unter der Leitung von Thomas Märki aus Mels. **SEITE 3**



Prince's Perlen

Besser denn je: Im Archiv des verstorbenen Popstars Prince ist ein Album entdeckt worden. **SEITE 16**



Neu ist besser

Bei neuen Disziplinen, wie BMX Freestyle mit Nikita Ducarroz, brillieren die Schweizer bei Olympia regelmässig. **SEITE 20**



Bilder Hans Bärtsch, Keystone

Wetter heute
Sarganserland



12° / 21°
Seite 10

Inhalt

Gemeinden	2	Boulevard	12
Sarganserland	3	Nachrichten	13
Region	7	Leben	16
TV-Programm	9	Sport	20

Redaktion: Zeughausstrasse 50 | Postfach | 8887 Mels | T 081 725 32 00 | F 081 725 32 30 | Mail: redaktion@sarganserlaender.ch

Abonnement: T 081 725 32 32 | F 081 725 32 30 | Mail: abonnemente@sarganserlaender.ch **Insertate:** Media-service | Zeughausstrasse 50 | 8887 Mels | T 081 725 32 65 | Mail: mediaservice@sarganserlaender.ch



ANZEIGE

IHR «SARGANSERLÄNDER»-INSERAT

Telefon 081 725 32 65
mediaservice@sarganserlaender.ch

media|service
print & online

Pferd vermeidbar gepeinigt

Ein Kutscher im Seniorenalter hat sein Ross derart vernachlässigt, dass es von Amts wegen eingeschläfert werden musste. Das Kreisgericht Werdenberg-Sarganserland hat ihn jetzt wegen Tierquälerei schuldig gesprochen, der Verurteilte kündigte an, Berufung einzulegen.

von Reinhold Meier

Die Ansichten über den Fall gingen an Schranken weit auseinander, in der Sache und im Ton. Während die Anklage dem Beschuldigten vorsätzliche Tierquälerei zur Last legte, dazu zahlreiche Widerhandlungen gegen das Tierschutzgesetz, sah der sich als Opfer eines Komplotts und als total unschuldig. Nachbarinnen hätten mittels unbegründeter Anzeigen einen Rufmord gegen ihn lanciert.

Rundumschlag gegen Veterinärwesen

Zudem strotze es im kantonalen Amt für Veterinärwesen vor Inkompetenz, das könne er als eidgenössisch brevierter Fuhrmann beurteilen. Einer decke den anderen, weil man sich gegenseitig Aufträge zuschance. Falschaussagen, Lügen und Unwahrheiten seien zu hören. «Huureschlawiner, Schoofsäckel und Riesenlappi» seien das in St. Gallen, hiess es weiter. «Ich bin mir todsicher, keinen Fehler gemacht zu haben.» Zudem sei es arrogant und primitiv, ihn als Schweizer vor Gericht zu

stellen, während Ausländer tun könnten, was sie wollten.

Als die Erregung des Angeklagten gar wiederholt ins Persönliche driftete, markierte das Gericht die rote Linie und drohte ihm den umstandslosen Rauschmiss an. Danach glätteten sich die Wogen, wenigstens die des Tonfalls. Und ja, sein Pferd sei an der sogenannten Hufrehe erkrankt gewesen, räumte er ein. Er habe aber alles getan, um die Schmerzen zu lindern und die Krankheit zu heilen. Trotzdem habe man ihm sein Pferd entwendet und seinen Betrieb vernichtet, beklagte er. Jetzt wolle er Ersatz für die Einnahmeausfälle und ein neues Gespann von Amtes wegen.

Seine Verteidigung plädierte denn auch vehement für vollumfängliche Freisprüche. Dabei machte sie Verfahrensfehler geltend, fehlendes Gehör der Parteien, unlautere Rollenwechsel auf Anklageseite sowie mangelnde Expertise im Amt. Namentlich der «unqualifizierte Abtransport» des hufkranken Pferdes nach Niederuzwil, stehend, ohne Schmerzmittel, im viel zu kleinen Anhänger sei das hinterletzte und eine unbegreifliche Tierquälerei. Diese «Todsünde» sei die wahre Ur-

sache für die anschliessend notwendige Einschläferung, so der Anwalt. Er stellte Beweisanträge, verlangte Gutachten, neue Einvernahmen und stellte die Rechtmässigkeit der vorliegenden Beweise infrage. Sie seien unter Missachtung der Vorschriften erlangt worden, «ein eklatanter Fehler».

Happige Geldstrafe verhängt

Das Gericht urteilte differenziert und sprach den Kutscher schliesslich in zwei Punkten frei. Die Vorwürfe wegen mangelnder Fellpflege und schlechtem Ausmistens des Stalls beruhten nur auf einer Momentaufnahme, hiess es. Zudem seien zwei weitere Vorwürfe wegen mangelnder Einstreu in Folge Verjährung einzustellen. In der Hauptsache jedoch, der Tierquälerei wegen der unzureichend behandelten Hufrehe, erfolgte ein klarer Schuldspruch.

Zu Schuldsprüchen gelangte das Gericht zudem bei weiteren Übertretungen, namentlich wegen mehrfacher, fehlender Einstreu, Vernachlässigung der Hufpflege und dem Aufbau von verletzungsträchtigen Gegenständen im Stall und Auslauf. Das Gericht verhängte dafür eine Geldstrafe in stattlicher Höhe, 180 Tagessätze à 260 Fran-

ken, also knapp 47 000 Franken, bedingt auf zwei Jahre. Dazu werden eine Busse von 2 500 sowie Verfahrenskosten von rund 4 700 Franken fällig.

«Nicht böswillig, aber bewusst»

Zwar unterstelle man dem Mann nicht, er habe dem Pferd böswillig Schmerzen zufügen wollen, hiess es zur Begründung. Doch er habe es bewusst unterlassen, hinreichende medizinische Hilfe zu leisten oder zu beschaffen. Das Ross habe somit lange und vermeidbar unter Schmerzen gelitten, was zum Schuldspruch in der Hauptsache führe. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Die Verteidigung hat ihrem Mandanten empfohlen, Berufung anzumelden, hiess es auf Nachfrage. Das, weil kein Sachverständiger beigezogen worden sei, Ansprüche seines Mandanten übergangen und Vorschriften krass missachtet worden seien.

Der Redaktion empfahl der Angeklagte schriftlich, auf eine Berichterstattung über die Verhandlung zu verzichten, unter anderem, weil der «Einzelrichter nicht über alle Zweifel erhaben» sei. Er akzeptiere das Urteil «selbstverständlich nicht» und werde Berufung einlegen.

Neuer Zivilschutz-Chef im Amt

Der 43-jährige Melsler Thomas Märki hat das Kommando der Regionalen Zivilschutzorganisation (RZSO) Sarganserland angetreten. Die Amtsübergabe von Vorgänger Jörg Baumgartner an Märki erfolgte gestern durch Kommissionspräsident Fritz Thuner in Mels.

von Denise Allig

Erster Arbeitstag gestern für Thomas Märki, den neuen Kommandanten der Regionalen Zivilschutzorganisation (RZSO) Sarganserland: Kommissionspräsident Fritz Thuner, interimistischer Gemeindepräsident von Vilters-Wangs, begrüßte den neuen Chef von 480 Zivilschutzleistenden am Kommandostützpunkt in Mels an seinem neuen Arbeitsplatz. Dort wird Märki von seinem Vorgänger Jörg Baumgartner, der Ende Jahr nach 44-jähriger Tätigkeit pensioniert wird, noch bis Ende September unterstützt und mit den neuen Aufgaben vertraut gemacht.

Gründliches Auswahlverfahren

Im Sinne des Leitsatzes «Tue Gutes und sprich darüber» sagte Thuner gestern bei der Vorstellung des neuen Zivilschutzchefs: «Wir freuen uns, bei der RZSO Sarganserland mit Thomas Märki einen kompetenten neuen Kommandanten begrüßen zu dürfen.» Die Kommission sei überzeugt, dass Märki die nötigen Voraussetzungen für den verantwortungsvollen Posten mitbringe und dass er die Organisation erfolgreich in die Zukunft führen könne.

Wie Thuner darlegte, gingen für die Nachfolge des in Pension gehenden, langjährigen Zivilschutzchefs Jörg Baumgartner knapp 30 Bewerbungen ein. «Mit den drei besten Bewerbern haben wir ein Live-Assessment durchgeführt», erklärt er. Dazu habe man das grosse Hochwasser von 2016 in Unterterzen, als Teile des Ortes in Trümmern lagen und Evakuierungen notwendig waren, herangezogen und von den Bewerbern verlangt, in Echtzeit die richtigen Anordnungen zu treffen. Mehrere Experten aus den verschiedenen Fachgebieten wie Feuerwehr, Zivilschutz, RFS und den Gemeindebehörden hätten die von den Bewer-



Wachablösung: Jörg Baumgartner (links) begrüßt Thomas Märki als neuen Kommandanten der RZSO Sarganserland.

Bild Denise Allig

bern getroffenen Lösungen bewertet, so Thuner. Märki, der im Kader der Feuerwehr Pizol wirkt, habe sich in die-

sem Verfahren überzeugend durchgesetzt. Der neue RZSO-Kommandant ist 43 Jahre alt und wohnt in Mels. Beruf-

lich arbeitete er bisher während 26 Jahren bei einem Nutzfahrzeug-Händler in Chur, zuletzt als Chef-Disponent und stellvertretender Verkaufsleiter. Er wohnt in Mels, ist verheiratet und Vater dreier Töchter.

«Ich spüre eine Riesenverantwortung», sagte Märki bei seinem Amtsantritt. «480 Menschen zu führen, ist eine grosse Aufgabe.» Ein guter Umgang mit den Mitarbeitenden sei ihm wichtig. Märki will denn auch bald möglichst viele Zivilschutzangehörige kennenlernen. «In den nächsten Wochen will ich mir zudem ein gründliches Bild der RZSO Sarganserland machen.» Laut Thuner erhält der neue Kommandant von der Kommission in den nächsten Wochen den Auftrag, eine Liste anstehenden Aufgaben zu erstellen und diese zu priorisieren. Über das

«Ich spüre eine riesige Verantwortung, denn 480 Menschen zu führen, ist eine grosse Aufgabe.»

Thomas Märki
Neuer Kommandant
der RZSO Sarganserland

weitere Vorgehen entscheide sodann die Kommission mit dem Kommandanten.

«Nie grosse Fehler passiert»

Baumgartners offizielle Verabschiedung erfolgt am 10. August an der Eröffnung des neuen Stützpunktes der RZSO Sarganserland für das Gebiet Walensee (Gops) des Spitals Walenstadt. Dort werden die Verdienste des seit 44 Jahren amtierenden Kommandanten im Beisein der RZSO-Kommission und der Gemeindepräsidenten gewürdigt. «Ich habe das Ziel, die Bevölkerung zu schützen, nie aus den Augen gelassen», blickt Baumgartner zurück. In seine Zeit als Kommandant seien 18 grosse Noteinsätze gefallen und zwölf Grossveranstaltungen. «Es sind nie grosse Fehler passiert, darauf bin ich stolz», sagt der scheidende Kommandant, der grössten Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit jedem einzelnen Zivilschutzleistenden legte. «Durchwegs erfreulich war auch die Zusammenarbeit mit den Partnern wie der Feuerwehr rund dem Sanitätsdienst», so Baumgartner.

Der nächste Einsatz der RZSO ist im Übrigen für das Nordostschweizer Schwingfest (NOS) vom 12. September in Mels geplant.

Unverzichtbare Einsätze bei Unwettern und Corona

Die Hilfe und Unterstützung bei Naturkatastrophen und Notfälle sind neben dem Schutz der Schweizer Bevölkerung in kriegsrischen Ereignissen die Hauptaufgaben des Zivilschutzes. Die regionale Zivilschutzorganisation (RZSO) Sarganserland kommt insbesondere in der

Region zum Einsatz, leistet oft jedoch auch in anderen Kantonen Einsätze nach Unwetterschäden. In den letzten Monaten war die Organisation überdies durch Corona-Einsätze gefordert, insbesondere in oder im Umfeld von Pflegeheimen. Mit Ausnahme des Kommandanten und seines

Vize, der Zivilschutzstellenleiterin und des Chefs Logistik sind alle Zivilschutzleistenden Milizler. Es gibt die drei Kompanien «Pionier Schutz und Rettung», «Betreuung» und «Logistik». Das Sarganserland gilt als besonders exponiert für Überschwemmungen und Erdrutsche. (sl)

Städtli-Markt Ja – Städtli-Fest Nein

Am kommenden Samstag herrscht im Walenstädter Dorfzentrum munteres Marktreiben. Unter leicht angepassten Rahmenbedingungen.

Walenstadt.– Jeweils am ersten Samstag im August findet in Walenstadt traditionsgemäss der Städtli-Markt statt. «Nachdem der Markt im letzten Jahr aufgrund der Coronapandemie leider nicht stattfinden konnte, sind die Verantwortlichen in diesem Jahr an den letzten Vorbereitungen für eine Durchführung», heisst es in einer gemeinsamen Mitteilung der politischen Gemeinde und des Gewerbevereins Walenstadt. Zuständig für den Walenstädter Städtli-Markt ist der Gewerbeverein. «Die Bewilligungen für den Markt vom 7. August liegen vonseiten Kanton und Gemeinde vor», heisst es im Schreiben. Die geplante Marktroute verläuft innerhalb des Städtchens auf der Bahnhofstrasse, Seestrasse, Waisenhausstrasse und Lindenstrasse.

Kein Abendprogramm

Was für den Markt gilt, gilt jedoch nicht für das «Drumherum»: Die geltenden Massnahmen im Zusammenhang mit Covid-19 verunmöglichen das gewohnte Rahmenprogramm aus den Zeiten vor Corona, wie es in der Mitteilung der Veranstalter weiter heisst. So werden die am Markt integrierten Festwirtschaften nach Abschluss des Marktes, circa um 18 Uhr,



Treffpunkt Markt: Diesmal in etwas kleinerem Rahmen als hier im Jahr 2018.

Pressebild

aufgeräumt und es werden keine Bars aufgestellt. Jedoch freuen sich die bestehenden Restaurantbetriebe natürlich, die Gäste unter Berücksichtigung der geltenden Massnahmen zu empfangen.

«Obwohl der traditionelle Markt dieses Jahr im kleineren Rahmen stattfindet, bietet sich durch die diversen

Marktstände mit ihren vielseitigen Angeboten eine gemütliche Marktatmosphäre», schreiben Gewerbeverein und Gemeinde weiter. «Vereine und Unternehmen freuen sich, ein Teil des beliebten Sommertreffpunktes zu sein und Besucher unter Einhaltung der Regelungen empfangen zu dürfen.» So werde beim Aufstellen der Marktstände

de darauf geachtet, dass der Personenfluss zu jeder Zeit möglich sei. An engen Stellen werde etwa auf beidseitige Marktstände verzichtet. Zwischen den einzelnen Marktständen sei ein entsprechend grösserer Abstand vorgesehen. In den während dem Markt geöffneten Festwirtschaften würden die Sitzplätze mit genügend Abstand angeordnet. Weiter werden auf dem Markt-areal genügend Abfallbehälter und Desinfektionsmittel bereitgestellt.

Schmerzhaft, aber...

Der Gewerbeverein als Veranstalter des Städtli-Marktes und die Gemeinde als Bewilligungsbehörde für die Festwirtschaften seien bei der Ausarbeitung des Konzepts in engem Kontakt mit dem Kanton St.Gallen gestanden. Ausserdem sei an einer gemeinsamen Besprechung mit den Geschustellern das «passende und vernünftige Vorgehen» besprochen worden.

Und so schreiben die Veranstalter zum Schluss: «Auch wenn die Einschränkungen den einen oder anderen schmerzen: Die Beteiligten sind froh, dass zumindest der eigentliche Markt in diesem Jahr stattfinden kann und danken den Besuchern für ihr Verständnis.» (pd)

Pizol Open: Auch kein Sommerfest

Wangs.– Die Organisatoren des Pizol Opens in Wangs verzichten auf die Durchführung des für den 27./28. August 2021 geplante Sommerfest. Hatte man bis vor einigen Wochen noch an diesem Anlass festgehalten, kommt nun trotzdem das Aus. Wie es in einer Mitteilung der Zuständigen an die Redaktion heisst, habe man die epidemiologische Lage nochmals beurteilt und sei zum Schluss gekommen, «dass wir das Sommerfest nicht durchführen werden. Zu viele Faktoren sind für uns aufgrund der Pandemie nicht oder nur schwer zu beurteilen.» Was die Region definitiv nicht brauchen könne, sei ein Super-Spreader-Event im Sarganserland.

Man werde sich nun ganz auf die Vorbereitung des nächsten Pizol Open im April 2022 konzentrieren und hoffe, dann «wieder im gewohnten Rahmen die grösste Schweizer Viehschau abhalten zu können», so die Veranstalter.

Das Pizol Open 2021 hätte am Wochenende vom 16./17. April 2021 stattfinden sollen und wurde frühzeitig wegen der Pandemie abgesagt. Mit dem Sommerfest Ende August war eine Ersatzveranstaltung im kleineren Rahmen geplant, bei der die Unterhaltung im Fokus gestanden wäre. (ru)